

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Schuster, Dirk
Title: "Uwe Puschner, Clemens Vollnhals (Hg.), Die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus"
Published in: Zeitschrift für Religionswissenschaft
Berlin / Boston: De Gruyter
Volume: 21 (2)
Year: 2013
Pages: 287-288
ISSN: 2194-508X
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1515/zfr-2013-0011>

The article is used with permission of [De Gruyter](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Uwe Puschner, Clemens Vollnhals (Hg.), *Die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus. Eine Beziehungs- und Konfliktgeschichte*. Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 47. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2012. 592 S. ISBN 978-3-525-36996-8. € 79,99.

Die völkisch-religiöse Bewegung ist bis in die Gegenwart hinein immer noch mit Mythen über ihren Einfluss auf den Nationalsozialismus bzw. führende Köpfe des Nationalsozialismus umgeben. Neben populärwissenschaftlich bis reißerisch aufgezogenen Fernsehdokumentationen ist eine solche Mythen- und Legendenbildung sicherlich auch dem bisherigen Fehlen einer umfassenden Gesamtdarstellung dieser heterogenen, sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts formierenden Bewegung geschuldet. Die beiden Historiker Uwe Puschner und Clemens Vollnhals präsentieren mit ihrem Sammelband eine Reihe von Aufsätzen, welche sich mit der völkisch-religiösen Bewegung während des »Dritten Reiches« auseinandersetzen. Die Unterteilung von 23 der insgesamt 25 Beiträge in die Themengebiete ‚Völkisch-pagane Gemeinschaften‘, ‚Völkisches Christentum‘ sowie ‚Der Nationalsozialismus und die völkisch-religiöse Bewegung‘ verdeutlicht bereits die Komplexität dieses Themas, dem sich der Band widmet.

Die Herausgeber resümieren in Anlehnung an Manfred Gailus, dass die ersten Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft von einem „religiösen Pluralismus“, einer komplexen „Konfliktsituation“ sowie der Situation eines religiösen Wettbewerbs gekennzeichnet waren (S. 18). In dieser Zeit erfuhr die völkisch-religiöse Bewegung durch abgehaltene Großveranstaltungen u.ä. ein mediales Interesse, wobei besonders den dem Neuheidentum zugerechneten Gruppierungen – gemessen an Mitgliederstärke und tatsächlichem Einfluss auf Politik und Gesellschaft – eine bedeutende Rolle zugeschrieben wurde, die sie in Wirklichkeit nie besaßen (vgl. S. 19). In ihrem einleitenden Resümee bilanzieren Puschner und

Vollnals, dass der deutschchristliche wie auch der in Konkurrenz dazu stehende neuheidnische Flügel der Bewegung letztendlich aufgrund ständiger interner Querelen sowie am Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus mit ihrem Vorhaben scheiterten, Träger einer NS-konformen Kirche bzw. eines neuen deutschen Glaubens zu werden. Somit sei die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus als eine „komplexe Beziehungsgeschichte“, allen voran jedoch als eine „Konfliktgeschichte“ zu charakterisieren (S. 28).

Die verschiedenen Beiträge, auf die hier im Detail nicht eingegangen werden kann, basieren in der Mehrzahl auf bereits geleisteten Forschungsarbeiten. Sie verdeutlichen, wie ambivalent einerseits die nationalsozialistische Religionspolitik war, andererseits wie die verschiedenen völkisch-religiösen Gruppen und Akteure innerhalb der neuen politischen Situation ab 1933 ihren Status zu behaupten bzw. diesen auszubauen versuchten. So zeigt Peter Staudenmaier in seinem Beitrag zum Verhältnis von Anthroposophen zur völkischen Bewegung sowie zum Nationalsozialismus, dass es eine langanhaltende und in verschiedenen Formen stattfindende Zusammenarbeit von Nationalsozialisten und Anthroposophen gab, aber gleichzeitig eine Feindschaft von Teilen der Nationalsozialisten gegenüber der Anthroposophie vorherrschte. Dagegen begrüßten die Runengymnastiker die nationalsozialistische »Machtergreifung« vorbehaltlos und unterlagen dennoch einem baldigen Verbot. Bernd Wedemeyer-Kolwe kommt zu dem Schluss, dass die Runengymnastiker aufgrund ihrer Außenseiterrolle eine Beeinträchtigung der »Seriosität« des Nationalsozialismus bedeutet hätten und somit nicht erwünscht waren (vgl. S. 472).

Der Sammelband ist unverzichtbar für jeden Forscher, der sich mit der völkisch-religiösen Bewegung wissenschaftlich beschäftigen möchte, nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen Literaturhinweise zu den einzelnen Gruppen und völkischen Vertretern. Dem Band fehlt leider eine (Kurz-)Auseinandersetzung zum Thema Religion. So unternimmt der Literatur- und Kulturwissenschaftler Klaus Vondung den gewagten Versuch, aufgrund von Kulten und nicht näher genannten „Charakteristiken der nationalsozialistischen Ideologie [...], den Begriff der Religion auf den Nationalsozialismus anzuwenden“ (S. 32f.). Auch Vondungs These, dass „die Absicht bestand, den Nationalsozialismus als politische Religion gleichsam zur Staatsreligion zu machen“ und dies bei einem erfolgreichen Kriegsausgang machtpolitisch hätte durchgesetzt werden können (S. 34), muss schon allein – neben der Frage „Nationalsozialismus = politische Religion?“ – bei einer Kirchenmitgliedschaft von ca. 95% aller Deutschen zu jener Zeit kritisch hinterfragt werden.